

deren liberaler Chefredakteur 1987 während Wangs Amtszeit als Kulturminister auf Betreiben orthodoxer Kulturpolitiker abgesetzt wurde), die un- zweifelhaft sozialistischen, marxistischen und revolutionären Inhalt habe, ungelesen bliebe. Was sei sozialistische Literatur wert, wenn sie keine Leser finde, fragt Wang Meng. Er kritisiert, daß die chinesische Literatur in der Vergangenheit allein vom Klassenkampf gehandelt habe; dieser sei in seiner Bedeutung übertrieben und das komplizierte Leben simplifiziert worden. Die Literatur, so fordert er, müsse farbiger und feiner werden und mehr auf die Bedürfnisse der Menschen nach geistiger Nahrung und Metaphysik eingehen. (XNA, 4.11.92) Wang Meng hat sich in jüngster Zeit mehrfach für eine Liberalisierung des Kulturlebens eingesetzt (vgl. C.a., 1992/10, Ü 27). -st-

Durch die mit Beginn der Reformperiode eingeleitete Strukturreform im Kulturbetrieb ist das Theater darauf angewiesen, sich durch seine Programme weitgehend selbst zu finanzieren. Hinzu kommt die Konkurrenz durch das Fernsehen, die die Besucherzahlen sinken läßt. Die Förderung der Peking-Oper mit maßgeblicher Beteiligung des Staates ist vor dem Hintergrund der Aufwertung der traditionellen chinesischen Kultur zu sehen, für die sich insbesondere konservativ-orthodoxe Kreise einsetzen, die die traditionelle Kultur in erster Linie für die Steigerung des Patriotismus im weitesten Sinne instrumentalisieren. -st-

Gute Chancen für die deutsche Industrie nach Aufhebung der Sanktionen sieht auch Heinrich Weiss, Vorstandschef der SMS Schloemann-Siemag AG und Vorsitzender des Arbeitskreises China im Ost-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft. Weiss, der im November d.J. eine erneute Informationsreise in China durchführte, hatte auch Gelegenheit, mit dem vor allem für wirtschaftliche Frage zuständigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Zhu Rongji zu sprechen. Nach Einschätzungen von Weiss könne die Bundesrepublik Deutschland durch Aufhebung der Wirtschaftssanktionen verlorene Marktanteile in China durchaus wieder zurückgewinnen. Hierbei sei aufgrund des hohen Kostenniveaus in Deutschland die Gründung von Gemeinschaftsunternehmen mit chinesischen Partnern stärker als bisher zu berücksichtigen. (HB, 19.11.92)

Außenwirtschaft

*(27)

Stiftung zur Förderung der Peking-Oper

In China wurde im November 1992 eine Stiftung zur Wiederbelebung der Peking-Oper gegründet. Das Stiftungskapital beträgt 30 Mio. Yuan; davon kommen 10 Mio. vom Kulturministerium, der Rest aus in- und ausländischen Spenden. Der Stiftungsfonds erbringt im Jahr 2 Mio. Yuan Zinsen. Von dem Geld sollen wertvolle historische Zeugnisse bewahrt, Peking-Opern inszeniert und hervorragende Künstler ausgezeichnet werden. Auf der Gründungsfeier begrüßte Li Ruihuan, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, die Gründung der Stiftung und bezeichnete die Peking-Oper als nationalen Schatz. Die Kunst müsse sich auch unter den neuen historischen Bedingungen weiterentwickeln und dürfe nicht vergehen. Er wies auf die Schwierigkeiten, insbesondere auf die finanziellen, hin, mit denen die Oper derzeit zu kämpfen habe; diese könnten nur durch gemeinsame Anstrengungen überwunden werden. Zugleich äußerte Li die Vermutung, daß eine Wiederbelebung der Peking-Oper auch zu einem Aufschwung anderer traditioneller Operntypen führen könne.

Zur Zeit soll es 120 Peking-Oper-Ensembles mit 12.000 Künstlern geben. Die Zahlen, so heißt es, hätten sich seit Ende der siebziger Jahre halbiert. Als Gründe werden finanzielle Probleme und schwindende Besucherzahlen genannt. (RMRB, XNA, 24.11.92)

*(28)

Kinkel-Besuch unterstreicht Bedeutung Chinas als Wirtschaftspartner

Bundesaußenminister Klaus Kinkel hat sich bei seinem China-Besuch Ende Oktober/Anfang November d.J. für eine Normalisierung der Beziehungen ausgesprochen. Chinas Bedeutung in der Weltwirtschaft habe stetig zugenommen, und für die Bundesrepublik Deutschland sei China ein wichtiger Wirtschaftspartner. Gleichzeitig betonte Kinkel das Interesse der deutschen Wirtschaft am Ausbau der außenwirtschaftlichen Beziehungen, insbesondere den Ausgleich der bilateralen Handelsbilanz, die in den letzten Jahren zunehmend negativ für Deutschland ausgefallen sei. Durch eine Lockerung der Importkontrollen beispielsweise würden auch für deutsche Exporte größere Chancen auf dem chinesischen Markt bestehen. (HB, 3.11.92; SWB, 2.11.92)

Die von Kinkel bereits in Aussicht gestellte Aufhebung der bisher nur zeitlich ausgesetzten Sanktionen erfolgte durch einen Bundestagsbeschuß am 10.12.92. Damit ist eine Normalisierung der außenpolitischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten verbunden. In der Bundestagsresolution wird betont, daß die Normalisierung die Öffnung und wirtschaftliche Liberalisierung und die stärkere Integration Chinas in die internationale Gemeinschaft fördern soll. (FAZ, 11.12.92)

Das Engagement deutscher Unternehmen in China hat sich in den letzten Monaten weiter deutlich verstärkt. So vereinbarte die Schlafhorst AG & Co, bekannt als weltweit größter Hersteller von Spinnereimaschinen, mit dem chinesischen Unternehmen Shanghai Erfangji Co. Ltd. eine langfristige Kooperation über den Bau von Spulautomaten. Die Shanghai Erfangji zählt zu den größten Textilmaschinenherstellern und erreichte 1991 einen Umsatz von 90 Mio. US\$. Das Unternehmen wurde 1991 eine Aktiengesellschaft und gehört zu den ertragreichsten privat geführten Betrieben in China. (XNA, 25.11.92; FAZ, 28.10.92)

Weiterhin gründeten die Henkel KGaA, Düsseldorf, und die Tianjin Synthetic Detergent Factory (TSDF), Tianjin, ein Gemeinschaftsunternehmen zur Herstellung von Waschmitteln. Am Joint Venture, der Tianjin Henkel Detergents and Cleaning Products Co Ltd, sind der chinesische Partner mit 70%, die Firma Henkel mit 20% und die Deutsche Entwicklungsgesellschaft mit 10% beteiligt. Von der TSDF wird berichtet, daß sie in China einen Marktanteil von rund 7% aufweist. Die derzeitige Jahreskapazität von 85.000 t Universalwaschmittel der TSDF soll durch das Joint Venture auf 140.000 t erhöht werden. (NfA, 30.11.92)

Im Oktober 1992 wurde in Beijing außerdem nach dreijähriger Bauzeit das Kempinski Hotel Beijing Lufthansa Center (BLC) eröffnet. Für dieses Hotel- und Kongreßzentrum wird ein

Investitionsvolumen von knapp 500 Mio. DM genannt. Es handelt sich hierbei um ein deutsch-chinesisch-koreanisches Gemeinschaftsunternehmen, das ursprünglich von der Luftansa AG initiiert wurde, die jedoch ihren Anteil inzwischen auf neun Prozent reduziert hat. Nach der wirtschaftlichen Erholung Chinas bestehen angeblich wieder gute Chancen für die Auslastung des Gebäudekomplexes von rund 48.000 qm, das Büros, Appartements, ein Business-Center, Ausstellungsräume, Geschäfte sowie ein Hotel mit 540 Betten und ein Kaufhaus umfaßt. (SZ, 12.10.92)

Für den Ausbau der VW-Produktion in China wurde inzwischen ein Eurokredit in Höhe von 420 Mio.US\$ von der CDFC (HK) Ltd, einer Tochter der Bank of China in Hongkong, sowie der Commerzbank AG arrangiert. Der Kredit wird dem in Changchun (Provinz Liaoning) zwischen VW und der First Automobile Works Ltd. gegründeten Gemeinschaftsunternehmen, der FAW-Volkswagen Automotive Co. Ltd., bereitgestellt. Ab 1993 sollen hier die Modelle Jetta und Golf mit einer Jahreskapazität von 150.000 Stück produziert werden. (SZ, 10.11.92; HB, 10.11.92)

Einem Bericht der Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels (AVE), Köln, zufolge, nimmt die Volksrepublik inzwischen mit 13% den zweitwichtigsten Platz als Einkaufsland hinter Italien (15%) ein. Aus China würden insbesondere Lederwaren, Uhren, Spielwaren sowie Christbaumschmuck bezogen, und zusammen mit Taiwan sei China der wichtigste Lieferant von Mountainbikes. Diese Entwicklung führt die AVE darauf zurück, daß durch die zunehmende Integration Chinas mit dem Wirtschaftsraum Hongkong die Leistungsfähigkeit der chinesischen Konsumgüterindustrie stark gestiegen sei. (SZ, 28.10.92) -schü-

*(29)

Schiffsbau-Auftrag für deutsche Wirtschaft gesichert

Im November wurden die vertraglichen Vereinbarungen über den Bau von vier großen Containerschiffen zwischen der chinesischen Staatsreederei

Cosco sowie dem Bremer Vulkan und der Howaldtswerke-Deutsche Werft (HDW) abgeschlossen. Der Vertragsunterzeichnung war eine mehrere Monate dauernde Diskussion über die Frage der Finanzierung des ursprünglich mit rund 800 Mio.DM angegebenen Auftragsvolumens vorausgegangen. So wollte die Bundesregierung das Geschäft zu Entwicklungshilfe-Konditionen mit 25% Förderung unterstützen, die EG-Kommission lehnte jedoch die entsprechenden Anträge ab. Gegen diese Ablehnung soll nunmehr vor dem Europäischen Gerichtshof geklagt werden.

Um das Geschäft für die deutsche Schiffsbauindustrie zu retten, ist jetzt ein neuer Finanzierungsmodus festgelegt worden. So wird der Großauftrag mit einem Volumen von nunmehr 670 Mio.DM mit 9,5% Werftenhilfe von der öffentlichen Hand gefördert. Die Subvention wird zu zwei Dritteln vom Bund und zu einem Drittel von den Ländern getragen, in denen die Werften ihren Standort haben.

Gleichzeitig wurde bekannt, daß die Cosco den Bau von vier weiteren, allerdings kleineren, Containerschiffen in Auftrag gegeben hat. Diese sollen bei den Thyssen-Nordseewerken in Emden und von der Neuen Flensburger Werft in Flensburg hergestellt werden. Das Auftragsvolumen der vier kleinen Containerschiffe wird mit 370 Mio.DM angegeben. (FAZ, 21.11.92) -schü-

*(30)

Erste ausländische Versicherungsgesellschaft nimmt Tätigkeit auf

Mit der Eröffnung einer Niederlassung der American International Assurance (AIA) in Shanghai Ende Oktober d.J. wurde ein weiterer Schritt zur Öffnung des Dienstleistungssektors für ausländische Unternehmen vollzogen. Die Zulassung ausländischer Versicherer gilt darüber hinaus auch als eine der Bedingungen für Chinas GATT-Beitritt.

Die AIA, die vor 73 Jahren in Shanghai gegründet worden war, jedoch 1949 ihre Tätigkeit einstellen mußte, will sich vor allem auf das Angebot von Lebensversicherungen konzentrieren.

Weiterhin will die AIA mit Sitz in der Sonderzone Pudong den Joint-Venture-Unternehmen Sach-, Schaden- und Haftpflichtversicherungen anbieten. Die AIA kann Prämien sowohl in inländischer Währung als auch in Devisen annehmen, doch besteht eine Restriktion bei der Verwendung der Gewinne. So hat die AIA zugestimmt, die Gewinne aus dem Versicherungsgeschäft für einen Zeitraum von 10 Jahren im Inland zu investieren.

Die AIA verfügt über eine Einlage von 8 Mio.US\$ bei der People's Bank of China und ein Betriebskapital von 2 Mio.US\$. Bis Ende nächsten Jahres plant die Versicherungsgesellschaft, 300 Verkaufsgagenten zusätzlich zum derzeitigen 22köpfigen Personalbestand auszubilden und zu beschäftigen. Insgesamt rechnet sich AIA durchaus gute Marktchancen aus. Während die Bevölkerung in der Vergangenheit davon ausgegangen sei, daß die Regierung die Versorgungsfunktionen übernehmen würde, trete heute verstärkt die eigene Absicherung der Familie bzw. Kleinfamilie in den Vordergrund. Auch sei eine realistischere Einschätzung gegenüber Lebensversicherungen eingetreten, die eine traditionelle Ablehnung gegen alle Dinge, die im Zusammenhang mit dem Tod stehen, schrittweise verdrängt habe. Auch würde die Versicherung als eine Investitionsform aufgrund fehlender Alternativen attraktiv werden können.

Die Aufnahme der Versicherungsaktivität durch AIA stellt eine Herausforderung für die zwei in Shanghai operierenden inländischen Versicherungsgesellschaften, die staatliche People's Insurance Co. of China (PICC) und die China Pacific Insurance Co., die eine Tochtergesellschaft der Bank of Communication ist, dar. (SCMP, 29.11.92) Nach Einschätzung der PICC müßten die inländischen Versicherer Wettbewerbsnachteile im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz hinnehmen. So könnten angeblich die ausländischen Versicherer niedrigere Prämien anbieten und damit mehr Kunden gewinnen, während die staatlichen Versicherungsgesellschaften durch die restriktive Politik der Regierung eingeschränkt würden. Außerdem beständen für die inländischen Versicherer [größere?] Beschränkungen über den Anteil des Prämienaufkom-

mens, der gewinnträchtig investiert werden könne und damit auch die Höhe der Unternehmensgewinne beeinflusse.

Neben der AIA sollen auch Versicherungsgesellschaften aus Japan, den USA, Großbritannien sowie Hongkong Zulassungsanträge gestellt haben. Allerdings sei mit einer schnellen Genehmigung dieser Anträge nach Angaben von Du Xiaoli von der People's Bank of China nicht zu rechnen, da erst Erfahrungen mit diesem Experiment gewonnen werden müßten. (*China Daily, Business Weekly*, 25.-31.10.92) -schü-

*(31)

Neue Pläne für Guangzhou-Messe

Die jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindende Messe in Guangzhou soll von 1993 an neu gestaltet werden. Während die Herbstmesse wie bisher als Universalmesse mit einer 15tägigen Ausstellungszeit abgehalten wird, beschränkt sich die Frühjahrsmesse zukünftig auf Textilien, Bekleidung und konsumnahe Erzeugnisse der Leichtindustrie mit einer Ausstellungsdauer von 10 Tagen. Weiterhin erfolgt eine Neuordnung der Guangzhou-Messe insoweit, als die Organisation des Handels und der Ausstellungsflächen durch 45 lokale Delegationen der Provinzen und nicht mehr durch die Beijinger Zentralen der Außenhandelsgesellschaften durchgeführt werden soll. Liang Jinwen, stellvertretender Direktor und Generalsekretär der Guangzhouer Messeverwaltung, kündigte an, daß grundsätzlich alle lokalen Unternehmen und Joint Ventures, denen das Recht zur selbständigen Durchführung des Außenhandels zugeteilt wurde oder die bestimmten Handelszusammenschlüssen beigetreten sind, an der Messe als Mitglied teilnehmen können. (XNA, 15.10.92; NfA, 27.11.92)

Wie die FEER in ihrem Kommentar am 5.11.92 ausführt, spiegelt diese Neuordnung der Guangzhouer Messe die im chinesischen Außenhandelsystem in den letzten Monaten beobachtbaren Veränderungen wider. Durch die Dezentralisierung der Außenhandelsrechte auf Provinz- und Stadtebene wurde die Macht der vormals so einflußreichen zentralen Au-

ßenhandelsgesellschaften beschnitten, während die lokalen Außenhandelsorganisationen größere Autonomie gewonnen haben. Diese erhalten heute zwar keine zentralen Subventionen mehr und sind für ihre Gewinne und Verluste selbst verantwortlich, unterliegen dafür jedoch auch nicht mehr den Vorgaben aus Beijing.

Die FEER weist auch auf eine andere neue Entwicklung hin. So würden sich heute Unternehmen, die in der Vergangenheit nur über die Außenhandelsgesellschaften Kontakte zu ausländischen Kunden aufnehmen konnten, in zunehmendem Maße direkt an potentielle Käufer z.B. in Hongkong wenden und damit die Außenhandelsgesellschaften völlig aus dem Geschäft ausschließen. Damit verbunden sei auch eine Abwanderung von Personal aus den Außenhandelsgesellschaften von beispielsweise Joint-Venture-Unternehmen, die in der Regel eine attraktivere Bezahlung bieten würden.

Zwar stellt die Guangzhouer Messe nach wie vor die wichtigste nationale Verkaufsausstellung dar und erlaubt den ausländischen Käufern einen Überblick über das Angebot, doch gibt es inzwischen auch eine ganze Reihe lokaler spezialisierter Messen, und Städte wie Shanghai und Shenzhen können mit der geplanten Durchführung von Universalmesen durchaus eine Alternative zu Guangzhou darstellen.

Die Ergebnisse der 72.Guangzhouer Exportgütermesse, die in der Zeit vom 15.-30.10.92 stattfand, wurden von der Messeverwaltung nur noch in Form globaler Angaben veröffentlicht. So soll der Umsatz rund 6 Mrd.US\$ (April 1992: 5,95 Mrd.US\$) betragen und sich keine wesentlichen Veränderungen in bezug auf Warenkategorien und Abnehmerländer im Vergleich zu den sonstigen Veranstaltungen ergeben haben. Der überwiegende Anteil der fest plazierten Aufträge sei wiederum auf Textilien und Bekleidung entfallen. (NfA, 27.11.92) Beliebte Exportgüter sollen auch leichtindustrielle Produkte wie Koffer, Taschen, Haushalts- und Glaswaren, Schreib- und Papierwaren, Sportbekleidung sowie Spielzeug gewesen sein. Die Besucherzahl wird mit 51.000 (Herbstmesse 1991: 45.400, Frühjahrsmesse 1992: 48.600) angegeben. (XNA, 31.10.92) -schü-

Binnenwirtschaft

*(32)

Prognose für wirtschaftliche Entwicklung 1993

Die chinesische Akademie der Sozialwissenschaften hat zusammen mit anderen Wirtschaftsexperten eine Prognose für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung abgegeben.

Für das Jahr 1993 wird eine Erhöhung des Bruttosozialprodukts (BSP) um 13% vorhergesagt. Den chinesischen Wirtschaftsexperten zufolge wird sich die konjunkturelle Entwicklung erst 1994 mit einer Wachstumsrate des BSP von 10% abschwächen. Erwartet wird ein Anstieg der Industrieproduktion um 19% im Jahre 1993. Der Bruttoproduktionswert (BPW) der Schwerindustrie werde um 23% und der BPW der Leichtindustrie um 17% zunehmen. Weiterhin werde mit einer Erhöhung des landwirtschaftlichen Outputwertes um 3,5-4% gerechnet.

Im kommenden Jahr wird der Prognose nach der Anstieg der Anlageinvestitionen 22,2% ausmachen und ein Volumen von 880 Mrd.Yuan erreichen. Gleichzeitig werde auch der Einzelhandelspreisindex weiter steigen [keine Wachstumsrate angegeben], und eine zweistellige Erhöhung des Lebenshaltungskostenindex wird erwartet. Andererseits würden aber auch die Einkommen wie in diesem Jahr weiter steigen; die Erhöhung wird mit 16% vorausgesagt.

Mit dem Anstieg der Einkommen sei eine weitere Zunahme der privaten Nachfrage verbunden; die Zunahme des Einzelhandelsumsatzes wird mit 15% angegeben. Auch eine starke Nachfragesteigerung auf dem Produktionsgütermarkt sei zu erwarten.

Für 1993 rechnen die Wirtschaftsexperten außerdem mit einer Erhöhung der Spareinlagen um 21% in den Städten und 38% in den ländlichen Gebieten. Das Kreditvolumen im folgenden Jahr wird mit 420 Mrd.Yuan und das zusätzliche Volumen für den Bargeldumlauf mit 70 Mrd.Yuan angegeben. Bei einem Anstieg der Staatlichen Einnahmen um 14% und der Ausga-